

Spannende Welten

Axel Kruse reist wieder in eine abenteuerliche Zukunft

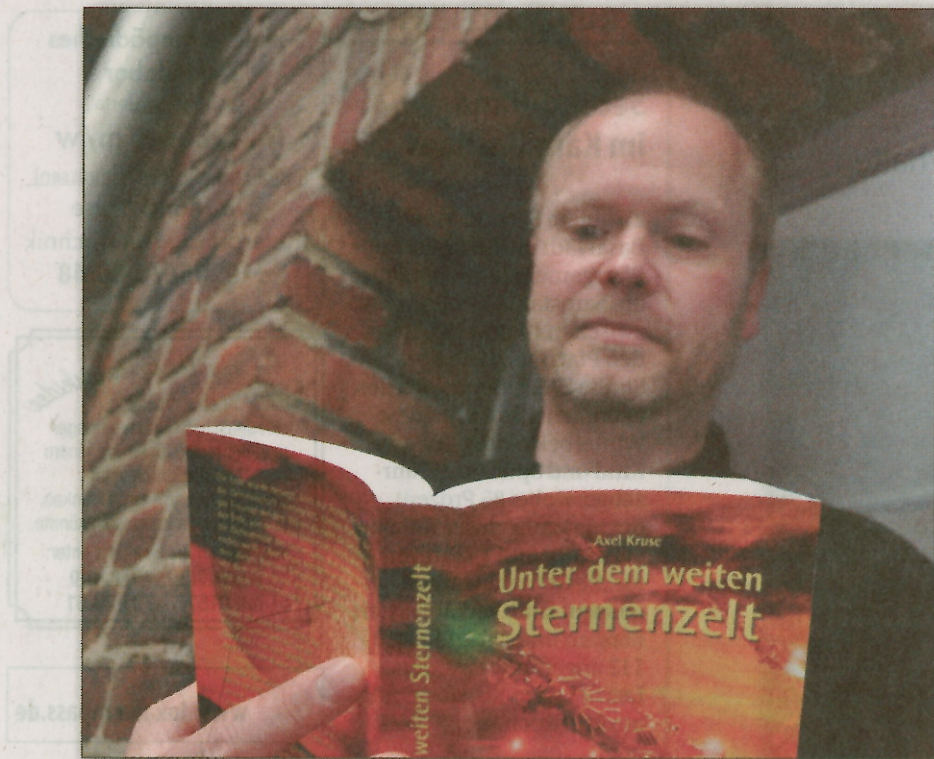
„Unter dem weiten Sternenzelt“ ist das neueste Buch des Science-Fiction-Autors Axel Kruse betitelt. Auf knapp 400 Seiten breitet der Kettwiger Geschichten aus fernen Welten und künftigen Zeiten aus.

Für einen Steuerberater und Bilanzbuchhalter, der er im „wirklichen“ Leben ist, besitzt Axel Kruse eine Menge Phantasie. Halt, Vorurteil? Oder muss nicht gerade ein Steuerberater viel Phantasie haben?

„Das ist für mich einfach ein schönes Hobby und ein wundervoller Ausgleich zu meiner beruflichen Welt, die vielfach aus Steuergesetzen und Zahlen besteht“, bereitet der Autor allen unhaltbaren Spekulationen ein Ende.

„Unter dem weiten Sternenzelt“ entwickelt Kruse Geschichten und beschreibt Welten, die so ganz anders sind als unsere irdische Realität. Tatsächlich? Bei genauerem Hinsehen haben sich die Probleme um Liebe und Macht, Betrug und Mord nicht wirklich geändert, nur weil die Zeit fortgeschritten ist und die Erde einen verheerenden Krieg gegen den Rest des - Axel Kruse - bekannten Universums verloren hat.

In „Mandrill“ etwas beschreibt der Autor einen wirren Diktator, der sich einen Kleinplaneten untertan ge-



Axel Kruse mit seiner Neuerscheinung.

Foto: Carina Bödecker

macht hat, welcher weit weg vom Einflussbereich der Erde seine Kreise zieht.

Und im „Geheimnis von Arcole“ geschehen seltsame Dinge nach dem Tod der Großmutter eines jungen Reisenden durch die Galaxis, so spannend beschrieben, dass man das Buch kaum aus der Hand legen mag.

Finanzamt gibt es auch noch in Zukunft...

Seine berufliche Erfahrung kann Axel Kruse beim „Admi-

nistratio Tributi“ nicht ganz verleugnen. Buchhalter Barr ist auf der Suche nach einem Raumschiff seines Chefs, eines Methanatmers. Er will verhindern, dass das Finanzamt (aha, das gibt's also auch später noch) gewisse Flüge als nicht betrieblich veranlasst ansieht und die angefallenen Kosten somit nicht zu Lasten des Gewinnes verbucht würden. Auch so ein aktuelles irdisches Problem.

Barr recherchiert also nach den Logbüchern und dem Raumschiff - und macht am Ende eine grausige Entde-

ckung.

Kruses Geschichten nehmen oft Wendungen, die man so nicht vermutet. Auch siegt bei ihm keineswegs immer die Gerechtigkeit.

Spannend zu lesen ist das allemal, auch wer nicht ausdrücklicher SF-Freund ist, sollte sich mal mit Kruse auf das Genre einlassen. **w.h.**

Axel Kruse, „Unter dem weiten Sternenzelt“, Verlag p.maschinery, 400 Seiten, ISBN 978 3 94 2533 00 3, 22,90 Euro.